

«Diese Zahl ist erfreulich»

SEETAL Seit einem Jahr gibt es das Mitfahrssystem Taxito auch im Seetal. Gabi Lauper von der Steuergruppe und der Aescher Gemeinderat Raimund Wenger ziehen im Interview Bilanz.

von **André Widmer**

Taxito Seetal gibt es nun seit einem Jahr, 1000 Personen haben Ihr Mitfahrssystem bisher genutzt. Wie beurteilen Sie diese Zahl, wie lautet Ihre Bilanz?

Gabi Lauper: Diese Zahl ist erfreulich, insbesondere da wir ja inmitten der herausfordernden Corona-Zeit gestartet sind mit sehr wenigen Nutzerinnen und Nutzern in den ersten Monaten Juni, Juli, August 2021 sowie einem Einbruch im Dezember 2021 – die Coronasituation spitzte sich damals wieder zu, sowie die wieder verordnete Homeoffice-Pflicht. Zuversichtlich stimmen vor allem die höheren, stetig steigenden monatlichen Nutzerzahlen in diesem Jahr, insbesondere seit auch im öV keine Maskenpflicht mehr gilt.

Besonders in diesem Sommer sind die Benutzerzahlen beachtlich hoch. Wie erklären Sie sich das?

Lauper: Einerseits bestimmt Corona nun nicht mehr unser Alltagsverhalten, andererseits spielt sicher das gute Wetter eine Rolle und damit verbunden, dass die Leute draussen unterwegs sind. Und drittens sprechen sich positive Erfahrungen, dass man mit Taxito Seetal mitgenommen wird, herum, Mund-zu-Mund-Propaganda wirkt am besten. Dies schliessen wir auch daraus, dass einzelne Abfahrts- respektive Zieldestinationen wie Altwis seit Anfang 2022 «boomen», dies zeigt die Steigerung der Nutzerzahlen nach Altwis. Zum Vergleich: Ende Mai 172 Fahrten zu Februar mit 95 Fahrten.

Trotz steigender Tendenz erachten Sie den Bekanntheitsgrad von Taxito nach Gesprächen mit der Bevölkerung noch als zu tief. Gibt es Ideen, wie Sie diesem Umstand Abhilfe schaffen werden?

Lauper: Um den Bekanntheitsgrad zu steigern, fand der Infoanlass am 26. August statt und auch die jetzige Berichterstattung gerade in den Dorfmedien und den regionalen Medien, wie dem Seetaler Bote, trägt wesentlich dazu bei. Zudem die Info an den Neuzuzügerabenden respektive Flyer in den Neuzuzüger-Mappen. Ausserdem die Onlinewerbung im August 2022.



Zum einjährigen Bestehen ein Infostand in Hochdorf: Von links Martin Beutler (Taxito AG), Gabi Lauper (Vorsitz KEK Seetal), Luzia Frei (Verkehrsverband Luzern) und Gaby Oberson (Gemeinderätin von Hochdorf). Foto André Widmer

Raimund Wenger: Das Problem ist nicht nur die Sensibilisierung der Nutzer, sondern auch der Autofahrer. Wir haben zum Beispiel in Aesch sehr viel Durchgangsverkehr von Fahrern, welche wohl nicht im Taxito-Gebiet leben und die Haltestellen-Tafeln wohl noch kaum bemerkt haben. Die Haltestellen fallen – vor allem im Dorfkern – neben Reklametafeln auch zu wenig auf, als diese von einer Mehrheit der Automobilisten überhaupt wahrgenommen werden. Eine grosse Herausforderung bleibt deshalb, die Autofahrer für Taxito zu gewinnen.

Haben Sie Rückmeldungen von Fahrgästen und Fahrern? Wie sieht deren Bilanz aus?

Lauper: Eine systematische Nutzerbefragung fand bis jetzt nicht statt. Die Rückmeldung, dass die Anmeldung via SMS-Dienst «ungewohnt» resp. beschwerlich ist, hat dazu geführt, dass die Anmeldung nun auch via QR-Code möglich ist. Wir erhalten auch viele Empfehlungen und Ideen zur Erweiterung oder Anpassung des Netzes. Dies ist sehr erfreulich und zeigt uns, dass sich die Leute hier Gedanken machen zu ihrem Taxito. Während der Pilotpha-

se werden aber keine Netzanpassungen gemacht, sondern solche sollen dann zusammen mit der Weiterführung des Betriebes geprüft werden.

Gemäss der Statistik sind von 1056 Anfragen nur 17 Fahrten nicht zustande gekommen. Das ist doch eine extrem tiefe Zahl. Überrascht davon?

Lauper: Ja diese extrem tiefe Zahl hat mich ebenfalls überrascht und ist natürlich sehr erfreulich.

Besonders in den Ortschaften Aesch und Mosen wird Taxito stark genutzt, sowohl als Abfahrts- als auch Zielort. Wie erklären Sie sich das?

Lauper: Die beiden Standorte liegen mitten in unserem Taxito-Seetal-Perimeter und dadurch können von dort aus auch die meisten Zieldestinationen angeboten werden. Zudem fehlt eine öV-Verbindung ab Bahnhof Mosen auf die andere Seeseite und in Aesch eine Busverbindung Richtung Fahrwangen /Meisterschwanden oder Aesch und die Busverbindung Richtung Hitzkirch und Hochdorf ist noch zu wenig häufig.

Wenger: Die hohen Nutzerzahlen auf

einzelnen Strecken sind natürlich auch ein Indiz, welches auf fehlende Angebote im öV hinweisen. Somit kann Taxito auch ein Gradmesser sein, um zukünftige öV-Angebote zu schaffen.

Sie sehen sich als Ergänzung zum klassischen öV. Ist dieser Ihrer Meinung zu lückenhaft im Luzerner Seetal?

Wenger: Idee Seetal hat dies ja auch in ihrer Stellungnahme zum öV-Bericht vom Februar 2022 geschrieben und gefordert, dass Taktlücken geschlossen werden und vor allem auch das Wochenendangebot verbessert wird. Eine öV-Verbindung Aesch–Meisterschwanden fehlt heute. Die Idee Seetal setzt sich an verschiedenen Fronten dafür ein, dass bestehende, zum Teil sehr kleine Lücken, im Busverkehrsnetz geschlossen werden. Die Kantons- und Regionsgrenze darf in Zukunft nicht mehr eine Grenze für den öV darstellen. Neben dem öV-Bericht gibt sich die Idee Seetal auch im Projekt «Bus 2040» sowie im Rahmen der Richtplanrevision entsprechend ein. Nutzer werden erst dann vom motorisierten Individualverkehr auf den öV umsteigen, wenn die Kurs- und Fahrzeiten attraktiv sind.